

Vorlage Nr.:
Verantwortlich: **Dez. 3**
Dienststelle: **SuS**

Evaluation Pilotprojekt „Ganztagsangebote für Schülerinnen und Schüler in Vorbereitungsklassen (VKL)“

Beratungsfolge dieser Vorlage

Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Schulbeirat	15.12.2021	5	X		
Migrationsbeirat	08.03.2022		X		

Information (Kurzfassung)

Der Schulbeirat und der Migrationsbeirat nehmen Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen Erträge (Zuschüsse und Ähnliches)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			

Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden

Ja

Nein Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen:

Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik)

Umschichtungen innerhalb des Dezernates

Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu.

CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Ergänzende Erläuterungen

Das Projekt „Ganztagsangebote für Schülerinnen und Schüler in VKL-Klassen“ startete im Schuljahr 2020/2021 in die Pilotphase an der Schillerschule Karlsruhe. Ziel des Projekts ist, neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in Vorbereitungsklassen die Teilnahme an der Ganztagsgrundschule zu ermöglichen. Da vom Land Baden-Württemberg dafür keine Ressourcen bereitgestellt werden, wurden zur pädagogischen Unterstützung zwei Freiwillige im Sozialen Jahr eingesetzt. Die Stellen werden durch die Stadt Karlsruhe finanziert.

Im Zusammenhang mit der Projektplanung wurde auch ein Evaluationskonzept erstellt. Vorgesehen war die Evaluation in folgenden Teilbereichen:

1. Organisation und Zusammenarbeit in der pädagogischen Umsetzung des Projekts
2. Stellenprofil und Aufgaben der Freiwilligen im Sozialen Jahr
3. Mehrwert des Projekts für die beteiligten Kinder aus Vorbereitungsklassen
4. Mehrwert des Projekts für die Eltern der beteiligten Kinder

Die Evaluation des Teilbereichs 1 (Organisation und Zusammenarbeit in der pädagogischen Umsetzung des Projekts) erfolgte durch den Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe in Abstimmung mit der Schulleitung der Schillerschule. Die Evaluation des Teilbereichs 2 (Stellenprofil und Aufgaben der Freiwilligen im Sozialen Jahr) erfolgte durch die Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Schul- und Sportamt.

Als Kooperationspartnerin für die Evaluation konnte Prof. Dr. Annette Treibel-Illian (Pädagogische Hochschule Karlsruhe) gewonnen werden. Fragestellungen aus dem Bereich 3 (Mehrwert des Projekts für die beteiligten Kinder aus Vorbereitungsklassen) wurden durch die Studentin Carla Cardoso im Rahmen einer Studienarbeit im Masterstudiengang „Integration, Migration und Mehrsprachigkeit“ behandelt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen im Schulbetrieb hatten erhebliche Auswirkungen auf das Projekt und somit auch auf die Durchführung der Evaluation. Durch die Schulschließungen im Winter 2020/21 war eine kontinuierliche pädagogische Arbeit, welche die Voraussetzung für eine entsprechende Entwicklung der sprachlichen und sozialen Kompetenzen der beteiligten Kinder bildet, nicht möglich. Dies hatte Folgen für die Durchführung der Evaluation und damit auch für die Aussagekraft der erzielten Ergebnisse. Die im Evaluationsdesign des Teilbereichs 3 angelegte Beobachtung der Schülerinnen und Schüler zu mehreren Zeitpunkten im Schuljahr konnte wegen der Diskontinuitäten im Schulbetrieb nur mit erheblichen Einschränkungen durchgeführt werden. Da wegen der Pandemielage keine Aktivitäten mit Beteiligung der Eltern stattfanden, konnte der Teilbereich 4 (Mehrwert des Projekts für die Eltern der beteiligten Kinder) nicht evaluiert werden.

Ergebnisse

1. Organisation und Zusammenarbeit in der pädagogischen Umsetzung des Projekts (stja und Schulleitung Schillerschule)

Die Freiwilligen im Sozialen Jahr erwiesen sich als wichtige Bezugspersonen und „Interessenvertretung“ für die Kinder der Vorbereitungsklassen im Ganztage. Durch sie gab es an den Vormittagen für die Lehrkräfte praktische Entlastung. Im Ganztagsbetrieb am Nachmittag bedeutete das Projekt für die pädagogischen Fachkräfte sowie die im Nachmittag eingesetzten

Lehrkräfte zunächst eine Doppelbelastung: Es wurden nicht nur die Kinder der Vorbereitungsklassen zusätzlich aufgenommen, auch die FSJ-Kräfte mussten zunächst eingearbeitet werden. Nach einer Zeit von circa zwei bis drei Monaten erwies sich auch hier die Arbeit der beiden Freiwilligen entlastend beim Mittagessen, bei der Betreuung der Kinder am Nachmittag und auch bei organisatorischen Tätigkeiten.

Was die Kommunikations- und Organisationsstruktur betrifft, so wurde in den ersten Wochen des Projekts klar, dass die FSJ-Kräfte feste Ansprechpersonen sowohl für ihre Aufgaben am Vormittag als auch am Nachmittag brauchen.

Beim wöchentlichen Jour fixes zwischen Schulleitung und Teamleitung wurden aktuelle Themen, die das Projekt betreffen, besprochen. Zwischen den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften fanden nahezu täglich kurze Tür- und Angel-Gespräche statt. Von Anfang an waren die FSJ-Kräfte bei der täglichen Mittagsbesprechung des pädagogischen Teams des stja zur Organisation und Planung des Nachmittags dabei. Die FSJ-Kräfte konnten in diesen Mittagsgesprächen wichtige Themen aus dem Vormittag in den Nachmittag transportieren.

Als positiv hat sich erwiesen, dass sowohl die Schulleitung als auch die Teamleiterin der pädagogischen Fachkräfte des stja das gesamte Projekt im Blick hatten. Die Teamleiterin spielte in der Kommunikation eine Schlüsselrolle, sie war die Haupt-Ansprechpartnerin für die FSJ-Kräfte.

In der Phase der Notgruppenbetreuung im Ganztage wurden die Kinder aus den Vorbereitungsklassen seitens der Schule speziell angesprochen und zur Teilnahme ermuntert.

Die ursprüngliche Idee, einen gemeinsamen Start-Workshop zum Onboarding aller Beteiligten durchzuführen, musste im September 2020 aufgrund der Pandemie-Situation zurückgestellt werden und wurde nicht umgesetzt.

„Wir bedauern, dass im vergangenen Schuljahr unter Pandemiebedingungen keine zusätzlichen Kommunikationsstrukturen mit Eltern aufgebaut werden konnten, da wir den Kontakt insbesondere zu den Eltern der Kinder aus Vorbereitungsklassen als relevant für deren Entwicklung ansehen. Wir beurteilen das Projekt dennoch als gelungen, nicht zuletzt, weil alle Beteiligten zu einer Atmosphäre des wertschätzenden Miteinanders beitrugen. Gut gelungen ist es sowohl dem Team der pädagogischen Fachkräfte als auch den Lehrkräften, die Kinder am Nachmittag beim freien Sprechen zu fördern. Dies gelang auch in der Peer-Group, auch wenn pandemiebedingt nicht klassen- oder altersübergreifend gearbeitet werden konnte“, so das gemeinsame Fazit von stja und Schulleitung Schillerschule.

2. Stellenprofil und Aufgaben der Freiwilligen im Sozialen Jahr (SuS)

Der Einsatz der Freiwilligen im Sozialen Jahr ist ein wesentlicher Baustein des Projekts. Sie sollten die VKL-Schülerinnen und Schüler im Schulalltag begleiten und die pädagogische Arbeit im Ganztage unterstützen. Gleichzeitig sollten die Aufgaben der Freiwilligen so gestaltet sein, dass sie bewältigbar sind, die persönliche Entwicklung fördern und Selbstwirksamkeitserfahrungen bieten. Für die Evaluation wurden zu verschiedenen Zeitpunkten des Schuljahrs 2020/21 drei Leitfadeninterviews mit den beiden Freiwilligen geführt.

Die Freiwilligen zeigten eine hohe Identifikation mit dem Projekt und seinen Zielen, auch wenn im Schulalltag von ihnen ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit gefordert war. Die Perspektive der Freiwilligen war in Bezug auf die Organisation eine wichtige Rückkopplung, um Anfangsschwierigkeiten in der Abstimmung zu überwinden und zu einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten im pädagogischen Alltag des Projekts zu finden. Nach anfängli-

cher Unsicherheit über die eigene Rolle im Projekt erlangten die Freiwilligen zunehmend Sicherheit. Ihr jugendliches Alter und ihre ganztägige Präsenz im Schulalltag förderten den Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern. Die Möglichkeit, Nähe zu den Schülerinnen und Schülern herzustellen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, bezeichneten beide Freiwilligen als eine der wichtigsten positiven Erfahrungen in ihrer Tätigkeit.

Pandemiebedingt gestaltete sich auch der Alltag für die Freiwilligen anders als geplant. Insbesondere die Zeit des Lockdowns, aber auch die immer gegenwärtigen Abstands- und Hygienevorschriften während der Präsenzzeiten erlebten sie für ihre Arbeit als einschränkend und in den Auswirkungen auf manche Kinder als sehr belastend. Dass sie trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ihre Zeit an der Schillerschule als äußerst positiv und gewinnbringend einschätzten, lässt darauf schließen, dass sich die Freiwilligen an der Schule gut begleitet und wertgeschätzt gefühlt haben und dass das Projekt einen sinnvollen Rahmen für den Einsatz von Freiwilligen im Sozialen Jahr bietet.

3. Mehrwert des Projekts für die beteiligten Kinder aus Vorbereitungsklassen (Zusammenfassung Studienarbeit PH Karlsruhe)

Die Bearbeitung dieses Teilbereiches erfolgte extern durch eine Studienarbeit von Carla Cardoso im Rahmen des Masterstudiengangs „Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit“. In der Arbeit war vorgesehen, die Entwicklung der Sprach- sowie der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Punkten im Verlauf des Schuljahrs zu beobachten und auszuwerten, was pandemiebedingt nicht von der Studentin realisiert werden konnte. Ausgewertet wurden schließlich die dokumentierten Beobachtungen des pädagogischen Personals an zwei Erhebungszeitpunkten in der ersten und der zweiten Hälfte des Schuljahres. Durch die Diskontinuitäten im Schulbetrieb war jedoch die Anzahl der Kinder, deren Entwicklung an beiden Erhebungszeitpunkten dokumentiert werden konnte, sehr gering. Zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten war die Schule pandemiebedingt über einen längeren Zeitraum geschlossen. An der von der Schule angebotenen Notbetreuung nahm nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler teil.

Am Ende des Schuljahrs wurden die Sprach- und Sozialkompetenzen von vierzehn Schülerinnen und Schülern dokumentiert. Ein Großteil erreichte in beiden Bereichen hohe Werte. Drei der beobachteten Schülerinnen und Schüler erzielten allerdings in beiden Bereichen Werte, die deutlich unter dem Durchschnitt lagen. Bei den Schülerinnen und Schülern, die an beiden Erhebungszeiträumen beobachtet werden konnten, zeigte sich, dass nicht alle über das Schuljahr hinweg Fortschritte bei der Sprachkompetenz erreichen konnten. Die Verfasserin legt eine Korrelation zwischen der regelmäßigen Teilnahme am Ganztagsangebot beziehungsweise an der Notbetreuung und den erzielten Fortschritten in der Sprachkompetenz nahe. Durch die geringe Zahl der beobachteten Fälle ist die Aussagekraft allerdings eingeschränkt.

Ergänzend zu den Beobachtungen der Kinder fand eine Befragung der pädagogischen Kräfte statt. Übereinstimmend wurde der Nutzen des Projekts für die soziale Integration und den Spracherwerb positiv beurteilt. Insbesondere die Möglichkeit, von anderen Kindern zu lernen und die deutsche Sprache selbständig im Alltag anzuwenden, wurden als förderlich für die Integration der Kinder beurteilt. Deutlich wurde aber auch, dass Kinder aus Vorbereitungsklassen im schulischen Ganztags einen hohen Bedarf an Aufmerksamkeit, Zeit und pädagogischer Unterstützung haben. Die Notwendigkeit einer begleitenden Elternarbeit wurde betont.

Die externe Evaluation bescheinigt dem Projekt die strukturellen Voraussetzungen, damit eine soziale Integration gelingen kann. Der Einsatz der FSJ-Kräfte sei sehr wichtig, um die Schülerinnen und Schüler aus Vorbereitungsklassen individuell unterstützen und begleiten zu können, aber auch als Entlastung für das pädagogische Team im Ganzttag, da die Kinder aus Vorbereitungsklassen bei der Zuteilung der Personalressourcen nicht berücksichtigt werden.

Die Evaluation kommt zu dem Ergebnis, dass der schulische Ganzttag als pädagogisches Setting das Potenzial besitzt, neu zugewanderte Kinder zu stärken und förderliche Lernarrangements im informellen Bereich zu schaffen. Die Möglichkeit, von anderen Kindern zu lernen, bietet sich nicht nur im Bereich der Sprache, sondern auch im sozialen Verhalten: „Generell zeigt sich, dass durch das Beobachtungslernen die Kinder weniger Hemmungen haben und sich mehr zutrauen, und zwar nicht nur sprachlich, sondern auch im sozialen und emotionalen Bereich.“ (Evaluationsbericht, S. 18).

4. Mehrwert des Projekts für die Eltern der beteiligten Kinder

Da der Kontakt zu den Eltern pandemiebedingt stark eingeschränkt werden musste, konnte dieser Teilbereich nicht evaluiert werden.

Ausblick

Trotz der beschriebenen pandemiebedingten Einschränkungen konnte in den drei evaluierten Teilbereichen– jeweils aus unterschiedlichen Blickwinkeln – ein positives Fazit gezogen werden. Die gewonnen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Projekts an der Schillerschule und für die geplante Ausweitung auf weitere Ganzttagsschulen mit Vorbereitungsklassen. Soweit die pandemische Lage es ermöglicht, sollten im weiteren Projektverlauf auch die Elternarbeit und eine sprach- und kultursensible Fortbildung der im Ganzttag eingesetzten Teams umgesetzt werden.

Der Erfolg des Projekts zeigt sich an der Schillerschule auch darin, dass bereits im zweiten Jahr mehr Kinder aus Vorbereitungsklassen angemeldet wurden als aktuell aufgenommen werden können. Dieser Umstand zeigt aber auch, dass eine vollumfängliche Integration der Kinder aus Vorbereitungsklassen in den Ganzttag nur durch die Bereitstellung entsprechender Personalressourcen durch das Land Baden-Württemberg ermöglicht werden kann.

Festzuhalten ist, dass es am Nachmittag einen Mehraufwand an pädagogischer Arbeit gibt, der sich jedoch aus der Sicht aller Beteiligten lohnt, nicht nur für die Kinder aus den Vorbereitungsklassen, sondern für alle am Ganzttag Beteiligten.